

Martin Kalusche (Ed.)

**Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943:
Dienstag, 2. Februar**

Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf

<https://www.quellen-weisse-rose.de>

Inhalt

Quellenverzeichnis	3
Quellen mit Quellenkritik.....	5
Ereignisse des Tages	13
Anhang	14
Quellenkritische Kategorien.....	14
Medienverzeichnis.....	16
Personenverzeichnis	17

Zur *Systematik*: Unter dem Datum des 02.02.1943 erscheinen sowohl Quellen, die an diesem Tag *entstanden* sind, als auch Quellen, die sich auf diesen Tag *beziehen*. Dabei wird unterschieden in »E-Quellen« (Dokumente der Erstausgabe) und »N-Quellen« (nachgetragene Dokumente).

Zur *Wiedergabe*: Korrekt wiedergegebene Fehler (ausgenommen fehlerhafte Interpunktion) und andere Auffälligkeiten in den Originalen werden **grau** hervorgehoben; das übliche »[sic!]« entfällt. Im Wiederholungsfall wird i. d. R. nur die erste fehlerhafte Stelle markiert. Bei der Transkription von Ton- und Filmquellen werden Verzögerungslaute durch »{...}« angedeutet. Bei der Übertragung aus dem Sütterlin wird auf die Wiedergabe des Oberstrichs zur Verdoppelung eines Konsonanten aus Formatierungsgründen verzichtet.

Zur *Quellenkritik*: Bei komplexen Quellen ist eine vollständige Kommentierung häufig noch nicht möglich, hier erscheinen ergänzungsbedürftige quellenkritische Hinweise. Redundanzen kommen u. U. gehäuft vor und erleichtern die isolierte Betrachtung einer einzelnen Quelle.

Zu quellenrelevanten *Akteuren des NS-Regimes* vgl. das zentrale Verzeichnis unter <https://www.quellen-weisse-rose.de/verzeichnisse/akteure-des-ns-regimes/>.

Zitationsempfehlung bei erstmaligem Nachweis: Martin Kalusche (Ed.), Quellen zur »Weissen Rose« im Jahr 1943: Dienstag, 2. Februar, X00. Ein quellenkritisches Kompendium im Entwurf (Fassung vom 04.05.2025), <https://www.quellen-weisse-rose.de/februar/> (zuletzt aufgerufen am TT.MM.JJJJ). – Handelt es sich lediglich um einen Quellennachweis und nicht um den Nachweis quellenkritischer Inhalte, so kann auf die beiden Klammersätze »Fassung vom...« und »zuletzt aufgerufen am...« verzichtet werden, da die alphanumerische Kennung der Quellen bei allen Revisionen identisch ist. – *Bei allen folgenden Nachweisen*: QWR TT.MM.JJJJ, X00.

Hinweise auf Versehen, problematische quellenkritische Einschätzungen, fehlende Quellen oder wichtige Sekundärliteratur sind jederzeit willkommen (buch@martin-kalusche.de).

Erstausgabe: 04.05.2025

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Fassung vom 04.05.2025 in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Alle Rechte, soweit sie nicht bei Dritten liegen, beim Editor.

Quellenverzeichnis

E01	Brief von Christoph Probst an Elise Probst am 02.02.1943	5
E02	Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis am 02.02.1943	6
E03	Brief von Willi Graf an Marita Herfeldt am 02.02.1943	8
E04	Tagebuch von Willi Graf am 02.02.1943	10
E05	Schreiben der Geheimen Staatspolizei München an das Reichssicherheitshauptamt am 05.02.1943 zum 02.02.1943	11
E06	Vernehmung von Hans Scholl durch die Geheime Staatspolizei München am 20.02.1943 zu weiteren Flugblättern in München	12

E01 Brief von Christoph Probst an Elise Probst am 02.02.1943¹

Aldrans am 2. II. 43.

Meine liebe gute Lise!

*Hab' mich sehr gefreut, bei meiner Ankunft hier gleich ein paar liebe be-
5 ruhigende Zeilen von Dir vorzufinden; hab' vielen Dank dafür, liebe Lise.
Heute abend erfuhr ich telephonisch von Mutti, dass es Hertalein gut geht
(wenngleich sie abends wieder 38.8 hat), dass sie gut stillt und recht munter
ist. Heinz hatte sie liebenswürdigerweise montag früh aufgesucht (heute früh)
und fand ihren Zustand einwandfrei. Der linke Eierstock ist z. Zt. etwas be-
10 troffen, Heinz meint er sei aber nicht infiziert. Gleich am Nachmittag besorgte
Mutti die Mittel, die H. verschrieb. Ich bin nun auch voll guter Hoffnung u.
überzeugt, dass es aufwärts geht.*

*Dein ausführlicher Bericht hat mich in Teg. leider nicht mehr erreicht. Sonntag
abend war ich noch in München mit den Freunden zusammen, musste dann
15 um 4 Uhr morgens zum Zug, in dem ich hinter Garmisch mit Onkel Eugen
u. Tante Hedwig zusammentraf. (im tegernseer Zug gestern sah ich Sigmund
+ Frau, war aber nicht in der Stimmung mich mit ihm zusammensetzen.)
Sehr nett war die Unterhaltung mit Eugen und ein gemeinsames Mittagessen. –
Natürlich bin ich nun sehr erschöpft und muss gleich schlafen gehen, darum
20 sei nicht traurig über meine Kürze. Viel gäbe es zu erzählen von den schweren
Tagen, in denen ich innerlich noch viel fester mit Herta zusammengewachsen
bin, aber das meiste was ich erlebte kann ich doch nicht in Worte kleiden. Bald
erfährst Du mehr von mir, ich hätte Dir auch bisher gerne mehr mitgeteilt,
konnte aber einfach nicht schreiben.*

*Hoffentlich geht es Dir und Mischali gut. Hast Du zu viel Arbeit, Liebe? Mag
auch sonst alles gut weitergehen mit allen Lieben. Ganz innig grüsst Dich
immer Dein Christel*

Katja wird immer netter! ich freue mich unsagbar über das Töchterlein!

*Heute beauftragte ich die Bank Dir 40 M zu senden, bald kommt mehr. Ist
30 das Brot angekommen? Brauchst Du sonst etwas?*

*Dank Dir für Deine liebe innere Teilnahme u. Deine guten helfenden Gedanken
in diesen Tagen.*

Quellenkritik. Typus: Schriftquelle (Manuskript). ◻ Gattung und Charakteristik: Brief an die geliebte Stiefmutter.² ◻ Zustand: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit: Christoph Probst verfasst die Quelle am 02.02.1943 abends in Aldrans. ◻ Rolle, Perspektive und Intention: Ausführlicher Bericht über die jüngsten Ereignisse, vor allem natürlich zum Gesundheitszustand der Ehefrau; Organisation des Aufenthalts des Sohnes. ◻ Faktizität: I, IIa, III. ◻ Relevanz: I.

¹ Brief von Christoph Probst an Elise Probst vom 02.02.1943, zit. nach MOLL 2011b, 874. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert. Vgl. den ausführlichen Kommentar bei MOLL 2011b, 875.

² Vgl. MOLL 2011b, 17.

E02 Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis am 02.02.1943³

Liebe Lisa!

*Draußen tropft's auf den Fenstersims, in der Wand tickt eine unsichtbare Uhr, eine Geisteruhr sozusagen. Denn sie läßt sich nur höchst selten
30 vernehmen, meistens um Mitternacht, und dann läuft sie einmal langsam, dann wieder schneller, und schneller, bald scheint es, sie wolle es aufgeben. Bald scheint es, als würden viele Uhren durcheinanderticken. Dann wieder geht es stundenlang schön
35 gleichmäßig, wie sich's einer gut bürgerlichen Uhr geziemt. Ich vermute aber keine Uhr dahinter, so sehr man verführt ist, sondern die Dampfheizung. Die Stehlampe erhellt einen kleinen Kreis, der nicht einmal ganz diesen Bogen Papier einschließt. Dies
40 wären so die richtigen Umstände zum Schreiben, aber eben bloß die äußeren. Und mit den andern steht es schlecht bei mir. Ich befinde mich in einem Zustand der Zerstreutheit, den ich selbst ganz schlecht an mir kenne (nur aus der Zeit, da ich einmal verliebt war.
45 Doch das trifft für jetzt nicht zu), und bin oft geneigt, es auf Kopfschmerzen zu schieben, doch das ist natürlich niemals der Grund. Doch habe ich es gelernt, auch mit mir selbst Geduld zu haben.*

*Früher habe ich mir manchmal gewünscht, dies
50 kommt mir, weil Du von den unschuldigen leidenden Bäumen sprichst, auch nur so ein Baum sein zu dürfen, oder noch besser bloß ein Stück Rinde von so
S. 234 einem Baum. Diese Wünsche hatte ich sehr früh, doch hüte ich mich, sie heute noch in mir aufsteigen zu lassen, diesem Gefühl der Müdigkeit, die im
5 Nichtsein ihre Erfüllung sucht, nachzugeben. Nicht weil ich dieses Gefühl überwunden hätte, im Gegenteil, ich bin oft von einer Traurigkeit, beinahe dauernd, befallen, die mir fast schon lieb zu werden droht. Kennst Du das? Es ist ein gefährlicher Zustand,
10 eine Sünde sogar, wenn man seinen eigenen Schmerz pflegt. Kennst du das Wort einer Mystikerin, glaube ich: Wenn ich Gott preise, so empfinde ich nicht die geringste Freude. Ich preise ihn, weil ich ihn preisen will. Ich verstehe diesen Satz sehr gut.*

*Fast müßte ich mich schämen über diesen Brief,
15 doch warum sollst Du nicht wissen, wie es um mich steht, und über andere Dinge zu schreiben, bringe ich in meiner Zerstreutheit kaum fertig. Ich schreibe dies*

³ Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 02.02.1943, zit. nach I. JENS, 1984, 233f. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

20 *ja auch nur Dir, und am liebsten ist es mir, wenn Du
den Brief nicht aufbewahrst.*

*Von Fritz habe ich Post am 17. Januar, sein
Bataillon ist auch aufgerieben, er erwartete nur noch
Gefangenschaft oder Tod. Er hat sich beide Hände
erfroren, weil sie wochenlang Tag und Nacht im
25 *Freien waren bei 30° Kälte. Vielleicht ist dies der
letzte Brief (er glaubt so), den ich im Krieg von ihm
erhalte, das Kriegsende rückt ja spürbar näher.**

*Sei mit Gust recht herzlich begrüßt
von Deiner Sophie.*

30 *Ich hatte den Brief schon im Umschlag, da kam ein
Telefonanruf von daheim: Fritz ist in Stalino im
Lazarett, zwar werden ihm einige Finger, die Fersen
vielleicht auch, abgenommen werden, doch er ist
gerettet! Gott sei Dank!*

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript). ▫ *Gattung und Charakteristik:* Brief in einer Freundschaft.
▫ *Zustand:* Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ▫ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:*
Sophie Scholl verfasst die Quelle am 02.02.1943 vermutlich abends in ihrer Wohnung in München. ▫ *Rolle, Per-
spektive und Intention:* Mitteilungen an die vertraute Freundin in der Erfahrung einer persönlichen Krise mit de-
pressivem Charakter und über die Rettung des verletzten Freundes Fritz Hartnagel. ▫ *Faktizität:* IIa. ▫ *Relevanz:* I.

E03 Brief von Willi Graf an Marita Herfeldt am 02.02.1943⁴

2.2.1943

25 liebe marita,
für deinen schrieb danke ich dir. heute kann ich dir nur kurz
schreiben, vor allem wegen der stifter-ausgabe. vielleicht wäre es
am besten, wenn du die bisher erscheinenden bände an die anschrift
dr. fritz leist, münchen 23, siegfriedstr. 18^{III} schicken läßt, dazu
30 dann auch die laufend erscheinenden bände, jedesmal auf rech-
nung. bei mir ist nämlich die wohnung auf dauer ungewiß, da ich
nicht genau sagen kann, welche zeit ich hier wohnen bleibe, weil ich
zwischen den semestern doch immer wieder wegkomme. die ange-
gebene anschrift ist sicherer, vor allem auf dauer, und ich nehme
35 ja an, daß die stifter-ausgabe in ihrer herausgabe fortgesetzt wird.
S. 182 jedenfalls danke ich dir schon jetzt für diese besorgung, über die ich
mich sehr freue.
das hochland-heft habe ich bisher noch nicht auftreiben können. es
wäre praktisch, wenn du mir besagte nummer einmal schicken
5 könntest, denn der wilder interessiert mich doch sehr im zusamen-
hang mit seiner „brücke“. übrigens ist die „kabala“ auch in deut-
scher übersetzung erschienen. einer meiner bekannten besitzt die
ausgabe, aber du hast schon recht, daß dieses buch gegenüber sei-
ner „brücke“ sehr stark abfällt. wenn du den band lesen möchtest,
10 könnte ich ihn dir vielleicht zur lektüre schicken.
zur zeit komme ich leider nicht viel zum lesen, die tage sind so
kurz, und es gibt so viele dinge zwischendurch zu tun. regelmäßig
beschließe ich den tag mit der stifter-lectüre und kome so im ver-
lauf der woche durch sein ganzes werk.
15 augenblicklich arbeite ich auch einige der aufsätze reinhold
schneiders aus „macht und gnade“ durch, und diese beschäftigung,
man kann fast sagen, daß sie geschichtswissenschaftlich ist, gibt mir
viele und zusammenhängende anregungen. aus vergangenem ent-
wickelt sich ein großartiges bild auf die gegenwart, und ich ahne
20 manchmal dinge, die verborgen waren. es ist eigentümlich, welche
überragende bedeutung schneider für uns gewonnen hat, er ist wohl
einer der ganz wenigen menschen, die uns wesentliches zu sagen
haben. wenn du gelegentlich wieder zu lützeler kommst, versuche
doch, das gespräch auf schneider zu bringen, ich weiß, daß die bei-
25 den sich kennen und vermutlich auch schätzen. es wäre mir interes-
sant zu wissen, welche bedeutung lützeler ihm zumißt.
so ist nach lützeler deine ikone doch nicht so historisch, wie wir
annahmen. hast du eigentlich einen restaurator durch ihn gefun-
den? es wäre schon sehr wichtig, denn sonst geht das bild in abseh-
30 barer zeit noch völlig zugrunde.
– die konzerte hier in münchen sind auch jetzt noch wirklich groß-
artig. verhältnismäßig oft besuche ich, was mich besonders an-

⁴ Brief von Willi Graf an Marita Herfeldt am 02.02.1943, zit. nach KNOOP-GRAF/JENS 1994, 181-183. Zur Kleinschreibung vgl. VIELHABER 1963. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

spricht. interessant war im letzten symphoniekonzert die aufführung des werkes eines modernen musikers, des ungarer béla bartok
35 *mit seinem großen orchesterwerk. dies gab den anlaß zu heftigen*
diskussionen über moderne musik. ich kann nicht sagen, daß mir das
werk gefallen hat, es wäre nicht der ausdruck dafür, aber es war
doch ganz ehrlich und enthielt viel mehr als auflösung aller klassi-
S. 183 *schen wertbegriffe, denn zugleich wurde ein weg (als möglichkeit)*
gezeigt. manches sprach mich gewaltig an, besonders gerade das
rhythmische.
für heute grüße ich dich recht herzlich
5 *nurmi*

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle (Manuskript). ◻ *Gattung und Charakteristik:* Brief unter Freunden. ◻ *Zustand:* Die Quelle ist im Druck vollständig und gut erhalten. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Willi Graf verfasst die Quelle am 02.02.1943 in seiner Wohnung in München oder später.⁵ ◻ *Rolle, Perspektive und Intention:* Intellektueller und organisatorischer Austausch über gemeinsame kulturelle und philosophische Themen. ◻ *Faktizität:* IIa. ◻ *Relevanz:* I.

⁵ Vgl. dazu die grundsätzliche Bemerkung von Anneliese Knoop-Graf: »Offenbar hat mein Bruder kein Tagebuch im strengeren Sinn geführt, sondern manche Ereignisse erst einige Tage später nachgetragen.« (KNOOP-GRAF/JENS 1994, 28)

E04 Tagebuch von Willi Graf am 02.02.1943⁶

2.2.1943

der morgen wiederum beginnend mit der aktion, die ohne erfolg bleibt. lesen und schreiben, auch am abend. ich muß doch wieder einen halt bekommen, kann nicht dauernd so herumfahren und betrieb machen. gewöhnlich wird es spät, weil man so zwanglos ins reden kommt. heute ist auch gerade noch unsere wirtin da, mit der wir sprechen.

Quellenkritik. *Typus:* Schriftquelle. ◻ *Gattung und Charakteristik:* Privates Tagebuch. ◻ *Zustand:* Die Quelle ist im Druck vollständig und gut erhalten. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit:* Willi Graf verfasst die Quelle am 02.02.1943 in seiner Münchner Wohnung oder später.⁷ ◻ *Rolle, Perspektive und Intention:* Persönlicher, dabei aus Vorsicht verschlüsselter Blick auf den zu Ende gegangenen Tag. ◻ *Faktizität:* IIa. ◻ *Relevanz:* I.

⁶ Tagebucheintrag von Willi Graf zum 02.02.1943, zit. nach KNOOP-GRAF/JENS 1994, 104. Zur Kleinschreibung vgl. VIELHABER 1963. Die Quelle wird zu einem späteren Zeitpunkt nach dem Original ediert.

⁷ Vgl. dazu die grundsätzliche Bemerkung von Anneliese Knoop-Graf: »Offenbar hat mein Bruder kein Tagebuch im strengeren Sinn geführt, sondern manche Ereignisse erst einige Tage später nachgetragen.« (KNOOP-GRAF/JENS 1994, 28)

E05 Schreiben der Geheimen Staatspolizei München an das Reichssicherheitshauptamt am 05.02.1943 zum 02.02.1943⁸

f. 2^v [...]

Ausserdem wurden seit 2.2.43 45 ebenfalls im Vervielfältigungsverfahren hergestellte Flugblätter staatsfeindlichen Inhalts erfasst, die in Briefumschlägen der Fa. BMW. (Bayerische Motorenwerke) an Adressaten in München versandt wurden. Die Mehrzahl dieser Schriften konnten beim Postamt 13 in München aufgehoben und zur Verfügung gestellt werden. Diese Flugblätter stehen nach Art der Schrift und Aufmachung mit der " Widerstandsbewegung in Deutschland" offenbar nicht im Zusammenhang. Vier Stück dieser Flugblätter mit der Überschrift " 10 Jahre Nationalsozialismus ! Wohin
-//-

f. 3^r

3

hat Hitler Deutschland in 10 Jahren geführt? !" werden mit vorgelegt.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript mit Unterschrift und Dienstsiegel). ◦ *Gattung und Charakteristik*: Abschrift eines Ermittlungsbericht an die oberste Dienststelle. ◦ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig, aber in keinem guten Zustand erhalten. Viele Zeichen am rechten Seitenrand sind nicht oder nur schwer lesbar. ◦ *Sekundäre Bearbeitung*: Vermerk in roter Schrift »Sonderband« sowie Unterstreichungen auf f. 2^v Z. 10-15; Foliierung. ◦ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Urheber ist Robert Mohr,⁹ als verantwortlich unterzeichnet Alfred Trenker.¹⁰ ◦ *Rolle, Perspektive und Intention*: Unterrichtung des Reichssicherheitshauptamtes über weitere staatsfeindliche Flugblattaktionen in München, die anderen Täterkreisen zugeordnet werden dürften. ◦ *Transparenz*: III. ◦ *Faktizität*: IIa. ◦ *Relevanz*: I.

⁸ Schreiben der Geheimen Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, an das Reichssicherheitshauptamt, Amt IV A3 (Buch-Nr. 13 226/43), vom 05.02.1943, BArch, R 3017/34635, f. 1-3.

⁹ Zu Mohr vgl. KASBERGER 2025, 653.

¹⁰ Zu Trenker vgl. KASBERGER 2025, 664.

E06 Vernehmung von Hans Scholl durch die Geheime Staatspolizei München am 20.02.1943 zu weiteren Flugblättern in München¹¹

f. 22^v

Mit der eben vorgezeigten Schrift "Sieg um jeden Preis" habe ich nichts zu tun. Ich will damit sagen, dass ich von deren Herstellung und Verbreitung nie etwas gehört habe. Ich würde es nun jedenfalls zugeben, wenn ich auch diese Schrift hergestellt und verbreitet hätte.

5

Ebenso verhält es sich mit der eben vorgezeigten Schrift " 30.1.1933 - 10 Jahre Nationalsozialismus ! - 30.1.1943 " von deren Existenz ich bisher nichts gewußt habe. Zu den Bayerischen Motoren-Werken in München habe ich keinerlei Beziehungen, war noch nie in diesem Betrieb und kenne von dort keinen Arbeiter oder Angestellten.

10

[...]

f. 23^v [...]

10

Im Hauptpostamt habe ich nie Flugblätter ausgelegt, insbesondere hatte ich dabei nie einen Zusammenstoß mit einem Wehrmachtangehörigen. Ich kenne auch niemand, der nach der Beschreibung in Frage kommen könnte.

Quellenkritik. *Typus*: Schriftquelle (Typoskript). ◻ *Gattung und Charakteristik*: Geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter). ◻ *Zustand*: Die Quelle ist vollständig und gut erhalten. ◻ *Sekundäre Bearbeitung*: Unterstreichungen; Folierung. ◻ *Urheberschaft, Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit*: Unmittelbarer Urheber ist Anton Mahler¹² als Vernehmer, mittelbarer Urheber ist Hans Scholl als Beschuldigter. Zur Mitwirkung einer Schreibkraft ist nichts bekannt. Die Quelle entsteht am 20.02.1943 in der Staatspolizeileitstelle München. ◻ *Rolle, Perspektive und Intention des Beschuldigten*: Hans Scholl hat keine Kenntnis zu den ihm vorgelegten Flugblättern und zu einer Streuaktion im Hauptbahnhof und kann wahrheitsgemäß aussagen. ◻ *Transparenz*: III. ◻ *Faktizität*: I. ◻ *Relevanz*: I.

¹¹ Vernehmung von Hans Scholl durch die Geheime Staatspolizei, Staatspolizeileitstelle München, am 20.02.1943, BArch, R 3017/34635, Bd. 2, f. 22f (QWR 20.02.1943, E06).

¹² Zu Mahler vgl. KASBERGER 2025, 651.

Ereignisse des Tages¹³

- morgens Willi Graf setzt seine Bemühungen für Friedrich Falk fort, ohne Erfolg.¹⁴
- 10:00 Uhr Kurt Huber hält seine einstündige Vorlesung »Systematische Einführung in die Philosophie«.¹⁵
- abends Christoph Probst schreibt an Elise Probst.¹⁶
- abends Geyer nimmt sein Abendessen in der Franz-Joseph-Straße ein.
- unbestimmt Einstellung der letzten Kampfhandlungen in Stalingrad, nachdem die 6. Armee bereits am 31.01.1943 unter Friedrich Paulus kapituliert hatte.¹⁷
- unbestimmt In München wird eine geringfügige Anzahl des Flugblattes »10 Jahre Nationalsozialismus! Wohin hat Hitler Deutschland in 10 Jahren geführt?« sichergestellt.¹⁸
- unbestimmt Sophie Scholl bekommt aus Ulm die telefonische Nachricht, dass Fritz Hartnagel rechtzeitig aus Stalingrad evakuiert werden konnte.¹⁹
- unbestimmt Sophie Scholl schreibt an Lisa Remppis. Dabei klagt sie u. a. über ihre mangelnde mentale Gesundheit und berichtet über die Rettung von Fritz Hartnagel.²⁰
- unbestimmt Willi Graf schreibt an Marita Herfeldt.²¹
- ungewiss Willi Graf schreibt Tagebuch. Dabei notiert er sein Erleben von Haltlosigkeit und unbefriedigender Betriebsamkeit.²²

*

¹³ Vgl. KNOOP-GRAF/JENS 1984, 104; SACHS 2024 437-440; BEUYS 2010, 425; ELLERMEIER 2012a, 354; KORTENKAMP 2019, 448f; GOTTSCHALK 2020, 269f; ZOSKE 2020, 272f. Aufgrund fehlender Uhrzeiten ist eine chronologische Rekonstruktion des Tages nicht möglich.

¹⁴ Vgl. E04.

¹⁵ Vgl. LMU WS 1942/43, 69.

¹⁶ Vgl. E01.

¹⁷ Vgl. QWR 03.02.1943, QWR 04.02.1943.

¹⁸ Vgl. E05, E06.

¹⁹ Vgl. E02.

²⁰ Vgl. E02.

²¹ Vgl. E03.

²² Vgl. E04. Es kann vermutet werden, dass Graf den Eintrag am Abend vornimmt.

Anhang

Quellenkritische Kategorien

Typus

Leitfrage: Welchem Typus lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Schriftquelle (Manuskript/Typoskript/Druck) ◦ Bild-Zeichenquelle (s/w) ◦ Tonfilmquelle (Farbe) ◦ Technische Quelle (Vervielfältigungsapparat »Roto Preziosa 4-2«) ◦ Architektonische Quelle (Lichthof der Ludwig-Maximilians-Universität München)

Gattung und Charakteristik

Leitfrage: Welcher Gattung und welcher spezifischen Charakteristik lässt sich die Quelle zuordnen?

Beispielantworten: Gelegenheitsbrief in einer intimen Freundschaft ◦ zum Sturz der Regierung aufrufendes Flugblatt ◦ amtliches Fernschreiben ◦ geheimpolizeiliches Vernehmungsprotokoll (Beschuldigter/Zeuge)

Zustand

Leitfragen: Ist die Quelle vollständig erhalten? In welchem Zustand ist sie erhalten?

Beispielantworten: Das Tagebuch umfasst 99 Blatt und einen Einband, mindestens ein Blatt wurde herausgetrennt. ◦ Aufgrund eines Wasserflecks ist das Postskriptum nicht lesbar.

Sekundäre Bearbeitung

Leitfrage: Wurde die Quelle nachträglich verändert?

Beispielantworten: Es finden sich ein Eingangsstempel mit dem Datum des 22.03.1943 sowie zahlreiche Bleistifanstreichungen. ◦ Im Zuge der Archivierung wurde die Quelle handschriftlich foliiert.

Urheberschaft

Leitfrage: Was ist über den Urheber/die Urheberin bekannt? Ist zu unterscheiden zwischen unmittelbarer und mittelbarer Urheberschaft sowie zwischen geistiger und bloß ausführender Urheberschaft?

Beispielantworten: Unmittelbarer geistiger Urheber ist der vernehmende Kriminalobersekretär Robert Mohr. Mittelbare geistige Urheberin ist Sophie Scholl als Beschuldigte; an einer Stelle greift sie handschriftlich korrigierend in das Protokoll ein (f. 7^v Z. 5). Protokollantin und damit bloß ausführend ist eine namentlich nicht genannte Verwaltungsangestellte.

Datierbarkeit und Lokalisierbarkeit

Leitfrage: Wie genau lässt sich die Quelle datieren und lokalisieren?

Beispielantworten: Am 19.02.1943 um 16:20 Uhr im Führerhauptquartier »Werwolf« bei Winnyzja, Ukraine. ◦ *Terminus post quem* für das Verfassen der handschriftlichen Urteilsbegründung durch Roland Freisler ist das Ende der Verhandlung am 22.02.1943 um 12:45 Uhr im Münchner Justizpalast, *Terminus ante quem* die Ausfertigung der amtlichen Niederschrift am 23.02.1943 in der Geschäftsstelle des Volksgerichtshofs in Berlin. ◦ Im April 2006 in Santa Barbara, Kalifornien.

Rolle, Perspektive und Intention

Leitfrage: Sind Rolle, Perspektive und Intention des Urhebers/der Urheberin erkennbar?

Beispielantworten: Als Beschuldigter steht Hans Scholl unter einem außerordentlich hohen Vernehmungsdruck, er hat keinerlei Informationen über den gegenwärtigen Ermittlungsstand. ◦ Der frei erfundene Dialog von Hans und Sophie durch Inge Scholl dient sowohl der Anschaulichkeit ihres Narrativs als auch der Idealisierung ihrer Geschwister.

Transparenz

Leitfrage: Wie transparent verfährt die Quelle mit Informationen aus zweiter Hand (im Folgenden »eigene Quelle«)? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Es wird eine konkrete und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Der Aktenvermerk bezieht sich ausdrücklich auf den Suchungsbericht vom 18.02.1943.
- II Es wird eine abstrakte und verifizierbare Quelle genannt.
Beispielantwort: Elisabeth Hartnagel berichtet, sie habe von der Vollstreckung der Todesurteile am Vormittag des 23.02.1943 aus der Zeitung erfahren.
- III Es wird eine eigene (konkrete oder abstrakte) Quelle genannt, diese ist jedoch nicht verifizierbar.
Beispielantwort: Else Gebel berichtet, die Nachricht vom Todesurteil sei am frühen Nachmittag des 22.02.1943 vom Wittelsbacher Palais in den Gefängnistrakt gedrungen.
- 0 Es wird eine eigene Quelle verwendet, aber nicht offengelegt.
Beispielantwort: Der Bericht Paul Gieslers stützt sich stillschweigend auf die Ermittlungsakten der Geheimen Staatspolizei München, aber vermutlich auch auf den mündlichen Vortrag der ermittelnden bzw. vorgesetzten Beamten.

Faktizität

Leitfrage: Entspricht bzw. führt die Quelle zu dem, was gegenwärtig als historischer Sachverhalt²³ angenommen werden kann? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt häufig vor, dass unterschiedliche Bewertungen in *einer* Quelle zutreffen):

- I Die Tatsachenbehauptung wird durch eine ausreichende Anzahl unabhängiger und vertrauenswürdiger Quellen bestätigt.
Beispielantwort: Walther Wüst berichtet in seinem Schreiben an das Reichswissenschaftsministerium, dass bereits vor dem 18.02.1943 Flugblätter in der Universität ausgelegt worden seien.
- II Die Tatsachenbehauptung ist weder verifizierbar noch falsifizierbar.
- IIa Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) wahrscheinlich«.
Beispielantwort: Birgit Weiß-Huber berichtet, ihr Vater habe auf die Flugblattaktion in der Universität sehr emotional reagiert: »Wie kann man nur so verrückt sein?!«
- IIb Unter dieser Prämisse tendiert d. E. zu »(eher/sehr) unwahrscheinlich«.
Beispielantwort: Die Behauptung Otl Aichers, er habe Hans Scholl am Abend des 17.02.1943 noch angerufen, ist höchstwahrscheinlich unzutreffend.
- 0 Die Tatsachenbehauptung ist unzutreffend.
Beispielantwort: Traute Lafrenz-Page irrt sich bei ihrer Mitteilung, sie habe zu diesem Zeitpunkt bereits von Christoph Probsts Verhaftung gewusst.

Relevanz

Leitfrage: Wie relevant ist die Quelle für die Rekonstruktion des in Frage stehenden historischen Sachverhalts? Dabei gilt folgendes Klassifikationsschema (es kommt vor, dass unterschiedliche Bewertungen für *eine* Quelle zutreffen):

- I Die Quelle ist unmittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Der Brief von Sophie Scholl an Lisa Remppis vom 17.02.1943.
- II Die Quelle ist mittelbar relevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts (zeit- bzw. individualgeschichtliche Kontextualisierung).
Beispielantwort: Der Brief von Fritz Hartnagel an Sophie Scholl vom 17.02.1943.
- III Die Quelle ist relevant für die Deutung des historischen Sachverhalts (qualifizierte Meinung).
Beispielantwort: Plausibel ist die Aussage von Hans Hirzel, eine korrekte Übermittlung seiner Warnung hätte die Flugblattaktion am nächsten Tag nicht verhindert.
- 0 Die Quelle ist irrelevant für die Rekonstruktion des historischen Sachverhalts.
Beispielantwort: Die populäre Erzählung von der letzten gemeinsamen Zigarette der am 22.02.1943 Hingerichteten wird aufgrund der minutiösen Vollstreckungsniederschriften als Legende erkennbar.

²³ Dieser Begriff ist hier sehr umfassend gemeint. Es geht um das Erleben und Verhalten von Menschen, um Zustände und Ereignisse in der natürlichen Umwelt und in der vom Menschen geschaffenen Welt.

Medienverzeichnis

Beuys, Barbara: Sophie Scholl. Biografie, München 2010. [BEUYS 2010]

Deutsche Reichsbahn – Generalbetriebsleitung Ost-Berlin (Hg.): Deutsches Reichsbahn. Gesamtausgabe der Reichsbahn-Kursbücher. Jahresfahrplan 1942/43. Digitalisiert von *Paul, Frank*, Mainz 2010. [REICHSBAHN 1942/43]

Ellermeier, Barbara: Hans Scholl. Biographie, Hamburg 2012. [ELLERMEIER 2012a]

Gottschalk, Maren: Wie schwer ein Menschenleben wiegt. Sophie Scholl. Eine Biografie, München ²2020. [GOTTSCHALK 2020]

Jens, Inge (Hg.): Hans Scholl. Sophie Scholl. Briefe und Aufzeichnungen, Frankfurt a. M. 1984. [I. JENS 1984]

Kasberger, Erich: Macht auf Zeit. Die Gestapo München, München 2025. [KASBERGER 2025]
Knab, Jakob: Ich schweige nicht. Hans Scholl und die Weiße Rose, Darmstadt 2018. [KNAB 2018]

Knoop-Graf, Anneliese/Jens, Inge (Hg.): Graf, Willi. Briefe und Aufzeichnungen, Frankfurt a. M. 1994. [KNOOP-GRAF/JENS 1984]

Kortenkamp, Thomas G.: Weisse Rose – Die Vervielfältigung im Detail. Gedenken ihrer Ideale, 1942-1943, North Charleston, SC, 2019. [KORTENKAMP 2019]

Mallmann, Klaus-Michael/Paul, Gerhard: Das zersplitterte Nein. Saarländer gegen Hitler (Widerstand und

Moll, Christiane (Hg.): Alexander Schmorell, Christoph Probst. Gesammelte Briefe (Schriften der Gedenkstätte Deutscher Widerstand. Reihe B: Quellen und Zeugnisse [3]), Berlin 2011. [MOLL 2011a]

Sachs, Ruth H.: White Rose History: Volume II. Journey to Freedom. May 1, 1942 to October 12, 1943. Phoenixville, PA, 2005, 2024. [SACHS 2024]

Vielhaber, Klaus (Hg.): widerstand im namen der deutschen jugend. willi graf und die weisse rose, Würzburg 1963. [VIELHABER 1963]

Zankel, Sönke: Mit Flugblättern gegen Hitler. Der Widerstandskreis um Hans Scholl und Alexander Schmorell, Köln 2008. [ZANKEL 2008]

Zoske, Robert M.: Sophie Scholl: Es reut mich nichts. Porträt einer Widerständigen, Berlin 2020. [ZOSKE 2020]

Personenverzeichnis

Bartók, Béla
Falk, Friedrich
Geyer, Wilhelm
Graf, Anneliese
Graf, Willi
Hartnagel, Fritz
Herfeldt, Marita
Huber, Kurt
Kleeblatt, Heinrich
Kleeblatt, Katharina

Leist, Fritz
Lösch-Bersche, Maria
Lützeler, Heinrich
Mahler, Anton
Mohr, Robert
Probst, Christoph
Probst, Elise
Probst, Hanna
Probst, Herta
Probst, Katja

Probst, Michael
Probst, Sigmund
Remppis, Lisa
Schneider, Reinhold
Scholl, Hans
Scholl, Sophie
Stifter, Adalbert
Trenker, Alfred

